

Digitalisierung meets Inklusion

Wie eine Software die beruflichen Chancen blinder Menschen erhöht

Michael Wahl ist auf der Suche nach dem Dokument mit dem Referentenentwurf, das tief verschachtelt auf dem Fileserver abliegt. Er muss nicht lange danach suchen, sondern kann das Dokument direkt aufrufen, indem er das selbst festgelegte Kürzel „RE2020“ eingibt. Als sein Telefon klingelt, erfährt er durch eine Ansage, wer ihn gerade sprechen möchte,



ob und welche Termine er mit dieser Person vereinbart hat oder welche To-dos noch nicht erledigt sind. Als Leiter der Überwachungsstelle des Bundes für Barrierefreiheit von Informationstechnik koordiniert Michael Wahl mehrere Teams, entwickelt Beratungskonzepte sowie Methoden und Strategien zur Durchsetzung und Überprüfung von Barrierefreiheit. Diese hoch komplexe Aufgabe kann er übernehmen, weil ihm technische Hilfsmittel zur Verfügung stehen – denn Wahl ist seit seinem 18. Lebensjahr praktisch blind.

Diese inklusiven Softwaresysteme für blinde und sehbehinderte Anwenderinnen und Anwender entwickelt die Firma Dräger & Lienert, deren Inhaber Hansjörg Lienert selbst blind ist. „Unsere Produkte sind nicht nur barrierefrei. Sie vereinfachen auch Arbeitsvorgänge und gleichen blindheitsbedingte Geschwindigkeitsnachteile aus. Zum Beispiel erspart die Software mühsame Suchen nach Dateien und erlaubt es Nutzerinnen und Nutzern, direkt darauf zuzugreifen. Das erhöht die Wettbewerbsfähigkeit und somit auch die beruflichen Chancen blinder Menschen“, erklärt Hansjörg Lienert.

Erfolgreich beruflich integrieren – mit innovativen Technologien

Blinde Computeranwenderinnen und -anwender stoßen häufig auf dasselbe Grundproblem: Die Software wurde für Sehende entwickelt. Programmierende gehen davon aus, dass Anwenderinnen und Anwender Elemente wie Eingabefelder und Schalter auf dem Bildschirm blitzschnell finden und mit der Maus aktivieren können. Blinde Menschen können die Maus aber nicht bedienen, die Tastatur beherrschen die meisten dagegen hervorragend. Daher nutzen sie die Tabulator-Taste, um von Steuerelement zu Steuerelement zu gelangen, das dann auf der Braillezeile angezeigt und per Sprache angesagt wird. Wurde die Tabulator-Reihenfolge beispielsweise nicht sinnvoll programmiert, werden Blinde in ihrer Arbeit

stark ausgebremst. Auch Standardhilfsmittel wie Screenreader, Bildschirmvergrößerungssoftware und Braillezeilen gleichen laut Lienert nicht alle Effizienz Nachteile blinder Menschen im Beruf aus. Wie können Blinde trotz steigender Anforderungen auf dem ersten Arbeitsmarkt punkten? Auf der Suche nach einer Antwort begann Hansjörg Lienert 2003 selbst, Software zu produzieren. Seine Produkte werden heute in den unterschiedlichsten Arbeitsumgebungen eingesetzt und sind auch international gefragt.

„Mit unserer Standardsoftware, die als inklusive Lösung ausgelegt ist, können Sehende, Blinde, Sehbehinderte, Personen mit motorischen Einschränkungen, Menschen mit kognitiven Einschränkungen und Menschen ohne jegliche Einschränkungen ein und dieselbe Software einsetzen und gemeinsam im Team arbeiten. Hinzu kommt, dass etliche Funktionen, die etwa für blinde oder sehbehinderte Menschen entwickelt wurden, gleichzeitig auch die Arbeit von Sehenden vereinfachen können“, erklärt Hansjörg Lienert.

Wenn Unternehmen das Potenzial von Menschen mit Behinderung für sich gewinnen möchten, dann müssen sie bereit sein, Arbeitsplätze entsprechend digital auszustatten. „Unsere Erfahrung zeigt: Eine berufliche Integration klappt gut, wenn technische Hilfsmittel die behinderungsbedingten Nachteile ausgleichen und wettbewerbsfähiges Arbeiten ermöglichen. Wenn wir Arbeitgebenden oder Personalverantwortlichen praktisch vorführen, wie effizient Blinde arbeiten können, dann rennen wir danach meistens offene Türen ein“, so Lienert.



1989 gründete Hansjörg Lienert die Firma Dräger & Lienert und entwickelt seither ergonomisch optimierte Arbeitsplatzausstattungen für blinde und sehbehinderte Menschen.



BAG abR e.V.

Bundesarbeitsgemeinschaft
ambulante berufliche Rehabilitation e.V.

Kontakt: forum@bagabr.de